

«Wo das Meer nicht mehr salzig ist»

Patrick Kaufmann las in der Tangente aus seiner Lyrik «Wurm-Transformationen»

«Wurm-Transformationen» nennt Patrick Kaufmann seine vierte Veröffentlichung, ein Lyrikband mit Arbeiten der vergangenen vier Jahre, aus denen er am Freitagabend in der Tangente las. Es seien «abstrakte lyrische Texte» sagt er, in denen er versuche, über den eigenen Tellerrand hinauszudenken, mit denen er, auch angeregt durch den Besuch der Freien Kunstakademie in Basel, sich in eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umgebung begeben.

Gerolf Hauser

Die meisten Texte würden beim Zugfahren entstehen, jenem Gefährt, das sich wie ein Wurm durch die Landschaft schlängelt. Geschichten würden entstehen, die er später zersetze, auseinander nehme und die Fragmente in einen lyrischen

Ablauf bringe. Dabei lese er sich die Texte laut vor, um ihren Klang zu hören, um festzustellen, was noch zu viel ist, wo etwas fehlt. In der Tangente war es dieses intensive, ruhige

und an Meditationen gemahnende Lesen, das die Wirkung der Texte verstärkte.

Da wuchsen Sätze

Die beiden Didgeridoo-Spie-

ler Werner Marxer und Oliver Guerra unterstützten diese meditative Stimmung ausgezeichnet. Wie in ihrem Spiel der Rhythmus durch den Atemfluss in die Klänge einverwo-

ben wurde, so las Patrick Kaufmann seine Gedichte, liess sie durch die Beschleunigung des Atems, durch die Pausen, die Lautstärkevariationen lebendig werden. Da wurden Worte zu Gewichten, die im Hineinfallen in die akustische Realität wie ein ins Wasser geworfener Stein Kreise zogen; da wuchsen zwischen den einzelnen Wörtern, zwischen den Kreisen Verbindungen, fügten sie sich zu Sätzen zusammen, Inhalt vermittelnd; da erhob sich aus den in den Raum geworfenen, abgegriffenen und blank gewetzten Worthülsen, belastet mit normierten und tradierten Inhalten, ein anderes, ein neues Verständnis, wie Luftwellenkreise auslösend. Da gab es aber auch konstruierte Wortkombinationen, bei denen die Lust am Klang, die Lust am Surrealen zu gewollt erschien. Aber, und hier ist Manfred Schlapp, der das Vorwort zu dem Gedichtband schrieb, Recht zu geben: «Es sind Klopfezeichen, die durch die Mauern der Ignoranz und Mitleidlosigkeit dringen und bei Leuten

ankommen wollen, deren Seele mit Hornhaut überzogen ist.» Denn der für Patrick Kaufmann wichtige Begriff «Transformation», die konzentrierte Wahrnehmung des Innen und Aussen, lässt Wandlung zu.

Wurm-Transformationen

In seinem Gedicht «Armee» heisst es u.a.: «anstand wahren / verstand säen / gestikuliert / vergangene tatsachen / wertsachen gegen den letzten willen / vom verstand geraubt / taub / eingesperrt / immer mehr / spielerei fremdarmee schiesslärm trockenfrass / schützen muss gewahrt was einem nicht gehört / kontrolle / gegenseitige kontrolle / verkontrolliert unkontrolliert / gesehen haben wir den rest der entbeerten / die sich nicht pflücken haben lassen / die die essensreste nicht zusammenräumen wollten / auch wenn der sessel bequem / das wissen ist wissen los / der fluss den strom glaubt zu finden / zu wissen glaubt wo das meer nicht mehr salzig ist / der salzgehalt übersteigt den reiz der sinnlichkeit...»



Patrick Kaufmann (Mitte) las in der Tangente aus seinem neuen Lyrikband «Wurm-Transformationen», musikalisch unterstützt von den beiden Didgeridoo-Spielern Werner Marxer (links) und Oliver Guerra (rechts) und Simone Hofer (Schlaghölzer).